

Jugendhilfe- und Sozialplanung

Definition: prozesshaftes methodisches Vorgehen, mit dem ein bedarfsgerechtes Angebot sozialer Infrastruktur und Dienstleistungen innerhalb eines Sozialraums ermittelt und gestaltet werden soll (,Vorderbühne')



Gestaltung eines sozialen Feldes, in dem zwischen den Akteuren um die Durchsetzung von Interessen, um die Beibehaltung oder Veränderung von Kräfteverhältnissen gerungen wird (,Hinterbühne')

Kernaufgabe: Bedarfsbestimmung

Fünf Arbeitsschritte der Bedarfsbestimmung:

1. Auswahl der planungsrelevanten Fragestellung
2. Festlegung des passenden Planungskonzepts
3. Ermittlung der 'Wissensbasis' zur Klärung der ausgewählten Problemstellung
4. Interpretation und Gewichtung dieser 'Wissensbasis' durch die beteiligten Akteure
5. Übersetzung des so gewonnenen allgemeinen Bedarfs in soziale Dienste, Angebote, institutionelle Konzepte etc.

Idealtypische Planungsansätze:

1. Arbeitsfeldorientierter Ansatz:

- Ausgangspunkt: Arbeitsfelder nach dem KJHG
- Vorgehen: Bestandsaufnahme, und Bewertung der Angebote im Arbeitsfeld, Entwicklung von Vorschlägen zu erforderlichen Veränderungen

2. Sozialraumorientierter Ansatz

- Ausgangspunkt: Abgrenzbare räumliche Gebiete
- Vorgehen: Sozialraumanalyse, Bestandsaufnahme der sozialen Infrastruktur, Analyse der Passung zwischen Lebensbedingungen, Bedürfnissen und Infrastruktur

3. Zielgruppenorientierter Ansatz:

- Ausgangspunkt: Bedürfnisse/Probleme einzelner Zielgruppen der Jugendhilfe
- Vorgehen: Bestandsaufnahme der Angebote (bzgl. Zielgruppe und Problem), Erfassung der Bedürfnisse bzw. Probleme der Zielgruppe, Analyse der Passung zwischen beiden Bereichen

In der Praxis werden meist unterschiedliche Vorgehensweisen kombiniert.

Zentrale Standards von Jugendhilfeplanung:

1. Partizipation (§ 80 KJHG; § 9 LKJHG)

- Jugendhilfe-AdressatInnen
- Fachkräfte
- Freie Träger

2. Geschlechterdifferenzierung (§§ 9 KJHG und LKJHG)

- bei der Ermittlung des Bedarfs
- bei der Gestaltung von Strukturen und Aushandlungsprozessen im Kontext von Planung

Aktuelle fachliche Trends:

Enge Verbindung von Jugendhilfeplanung mit Fragen der

1. Sozialraumorientierung: (vgl. IBÖ des LWV Württemberg-Hohenzollern)

- Charakterisierung von Sozialräumen anhand sozialer Indikatoren
- Versuch, über Sozialraumanalysen Anhaltspunkte zur besseren Verteilung finanzieller Mittel zu gewinnen (Sozialraumbudgets)

2. Qualitätsentwicklung (QE):

- Planung als Instrument, über das Qualitätsstandards bzgl. der Infrastruktur einer Region bzw. der Arbeitsfelder ausgehandelt werden
- Planung als Motor für QE-Prozesse in der Praxis

Wissensgrundlage des Bedarfs in der Sozialplanung: Zentrale Einflußgrößen

